

Rezension

M. Pilz, S. Berger, R. Canning (Eds.): Fit for Business. Pre-Vocational Education in European Schools

*Günther Seeber **

** Abteilung Wirtschaftswissenschaften an der Universität Koblenz-Landau*

Zusammenfassung: „What are the strengths and weaknesses of pre-vocational education in different European countries, and what can they learn from each other?“ (S. 9) This is the basic research question asked by a team of European researchers who present their results of a comparative empirical analysis in this anthology. They firstly undertook a curricular analysis in seven European countries and afterwards they interviewed teachers as well as representatives of relevant social partners. The book provides interested readers with a plenitude of enlightening results. These are presented in a reproducible and systematic way. Therefore the English written volume can be highly recommended to get a deeper insight in European pre-vocational education at compulsory schools.

Der Berufswahlunterricht und Aktivitäten zur Berufsorientierung haben in Deutschland in den letzten Jahren bemerkbar an Bedeutung gewonnen. In der Regel ist dieser Unterricht als Querschnittsaufgabe fachübergreifend angelegt. In der Diskussion ist aber zudem die Verknüpfung mit einem Ankerfach oder die Integration in ein Fach, zum Beispiel in die ökonomische Bildung. Für den weiteren Diskurs kann auch ein Blick auf die Umsetzung in anderen europäischen Staaten hilfreich sein. Die Herausgeber des Sammelbandes *Fit for Business* präsentieren hierzu die Ergebnisse einer Erhebung in sieben euro-

päischen Ländern (Deutschland, Lettland, Österreich, Polen, Portugal, Schottland, Ungarn). Die Untersuchung wurde im Rahmen des Programmes zum lebenslangen Lernen von der EU gefördert.

Das in englischer Sprache verfasste Buch enthält neben einer Einführung in die Fragestellung und das Untersuchungsdesign sieben Beiträge, die sich mit den jeweiligen spezifischen Ländersituationen beschäftigen. Es wird durch zusammenfassende Schlussfolgerungen abgerundet, welche die wichtigsten Herausforderungen berufsvorbereitender Bildung benennen,

denen sich die Bildungspolitik gegenüber sieht. Sehr hilfreich für die Leser ist es, dass alle Länderbeiträge einer einheitlichen Systematik folgen.

Die Autorinnen und Autoren präsentieren die Resultate einer Curriculumanalyse sowie von Interviews mit Lehrenden und ausgewählten Repräsentanten der Sozialpartner. Dabei lag ihren Untersuchungen die Annahme zugrunde, dass die berufsvorbereitende Bildung mit der ökonomischen Bildung und einer Entrepreneurship-Education zu verknüpfen sei. Das Buch bietet deshalb einen interessanten Einblick in ein breites Spektrum relevanter Inhalte und Kompetenzziele in der ökonomischen Bildung. Im Mittelpunkt der Analysen standen die beiden letzten Pflichtschuljahre in den jeweiligen Ländern.

Die vier übergeordneten Analysekatégorien und ihre insgesamt 29 Subkatégorien zur Inhaltsanalyse der Curricula werden aus dem von Roth 1971 publizierten Analyserahmen deduziert (S. 192). Die Lehrpläne werden dann hinsichtlich ihrer Integration von Vorgaben zu

1. *wissensbasierten Kompetenzen* aus den Bereichen *Betriebswirtschaftslehre* (Subkatégorien sind z. B. Führung, Controlling, das Unternehmen und sein Umfeld, Organisation),

2. *Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftspolitik* (z. B. Marktformen, Angebot und Nachfrage, Handel und Globalisierung etc.) und zu

3. *Sozialkompetenzen* (z. B. Konfliktfähigkeit, Empathie) sowie

4. *Selbstkompetenzen mit einem Schwerpunkt auf unternehmerischem Denken* (z. B. Selbstkontrolle, Risikobereitschaft u. a.)

analysiert. Die anschließend durchgeführten Interviews sollten Aufschluss über die Umsetzung in der Schule und über den Einbezug der Sozialpartner geben sowie die Einstellung der Interviewten zu den über die Katégorien erfassten Inhalten der Berufsvorbereitung in Erfahrung bringen. Die Befragten sollten außerdem angeben, ob sie Defizite sehen bzw. Veränderungsbedarfe benennen können. Letztlich lautete das übergeordnete Ziel: „What are the strengths and weaknesses of pre-vocational education in different European countries, and what can they learn from each other?“ (S. 9)

Nach einer Einführung in ihr jeweiliges Schulsystem behandeln die Autorinnen und Autoren ihr Thema in der oben genannten Reihenfolge. Das ist ein großer Vorteil auch für jene Leser, die sich eventuell nicht für jedes Detail interessieren. Sie können sich zügig einen vergleichen-

den Überblick über die sie interessierenden Teilaspekte verschaffen. So ist auch hier nicht der Raum, um die vielen Ergebnisse zu besprechen, aber für Hinweise auf länderübergreifende Gemeinsamkeiten, die dem Rezensenten als Wirtschaftsdidaktiker besonders hervorhebenswert erscheinen. So ist dem Buch zu entnehmen, dass die ökonomische Bildung im Speziellen und die berufsvorbereitende Bildung allgemein typischerweise nicht in einer eigenen Domäne unterrichtet werden (Ausnahme: Schottland). Als nahezu nicht existent darf beides in Portugal angesehen werden. Das führt wiederum dazu, dass die Lehrenden i. d. R. keine entsprechende Ausbildung genossen haben. Auch hier ist die Ausnahme Schottland, wo der Unterricht „mainly by teachers (lecturers) from the local Further Education colleges“ durchgeführt wird, und diese “have had previous work experience ...“ (S. 20).

Ebenso typisch ist es, dass die Lehrenden dem Erwerb ökonomischer Kompetenzen nicht den Wert beimessen wie jenem von Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Übrigen auch curricular besser abgesichert sind. Sie erkennen zumeist die Defi-

zite ihrer eigenen Ausbildung und wünschen sich hier Verbesserungen. Allerdings findet man auch, wie zum Beispiel in Polen, die Meinung, es gälte berufsvorbereitende Inhalte als irrelevant sogar wieder aus dem Lehrplan zu nehmen. Diesen Interviewten fehlt dann auch das Interesse am Stoff überhaupt. Die Sozialpartner sind schließlich sehr häufig nicht in Kooperationen mit den Schulen eingebunden und wünschen sich eine Verbesserung der curricularen Situation hin zu einer stärkeren Berufsorientierung.

Diese Anmerkungen spiegeln nur einen kleinen Ausschnitt der im Buch präsentierten Ergebnisse, vermitteln aber hoffentlich den positiven Eindruck, den der Sammelband beim Rezensenten hinterließ. Die Herausgeber haben eine hochinteressante Anthologie vorgelegt, die den Lesern einen systematischen Vergleich zwischen sieben europäischen Ländern erlaubt und ihnen zugleich die Möglichkeit bietet, sich Einblick in die jeweiligen spezifischen Länderbesonderheiten zu verschaffen. Es ist ein Buch, dessen Lektüre dem thematisch Interessierten unbedingt empfohlen werden kann.

Pilz, M./Berger, S./Canning, R. (Eds.) (2012): Fit for Business. Pre-Vocational Education in European Schools, Wiesbaden: Springer VS, 211 S., 39,95 €